



„Für viele muslimische junge Menschen ist der Islam nur noch Identität ohne religiöse Inhalte“ (v.l.): Elmar Lange, Manuel Hetzinger, Gesa Bertels, Georg Bienemann und Mouhanad Khorchide.

MZ-Foto Hartz

# Koran trifft Bibel

Das Projekt Dialogbereit zeigt, wie Christen und Muslime ins Gespräch kommen können

**MÜNSTER.** Wenn junge Christen und Muslime ins Gespräch kommen, dann ist das Friedensarbeit. Ein Zitat von Jürgen Klopp – Cheftrainer bei Borussia Dortmund und Pate des Projekts „Dialogbereit“. Nun wurde die Wanderausstellung der interreligiösen Diskussion unter Jugendlichen im Fürstenberghaus eröffnet.

Insgesamt drei Jahre lang hat die katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in einem Aktionsbündnis mit der Arbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW sowie dem Verein „Muslimische Jugend in Deutschland“ das Religionsprojekt begleitet. „Ziel der landesweiten Dialogbereit-Kampagne war“, sagt Projektleiter Georg Bienemann,

„Vorurteile unter Andersgläubigen abzubauen, mehr kulturelle Offenheit unter Christen und Muslimen aber auch Reduktion von Gewaltbereitschaft.“ Insgesamt 500 Jugendliche hatten sich landesweit an Schulen und in offenen Jugendgruppen über ihre Werte ausgetauscht, Inhalte aus Bibel und Koran verglichen, Kirchen und Moscheen besucht. Im vergangenen Jahr wurde „Dialogbereit“ mit dem goldenen Hammer ausgezeichnet.

## Identität ohne Inhalte

Dabei sei es alles andere als einfach gewesen, Pädagogen für das Projekt zu gewinnen, sagt Bienemann. Denn „Religion findet auch unter Erwachsenen häufig nicht mehr statt“, so der Theologe. Mouhanad Khorchide, Professor

für Islamforschung und Religionspädagogik in Münster, bestätigt das. „Für viele muslimische junge Menschen ist der Islam nur noch Identität ohne religiöse Inhalte.“ Dennoch war Barbara Kunkel, Religionslehrerin an einem bischöflichen Berufskolleg in Bocholt, von dem Projekt begeistert. Obwohl es an ihrer Schule nur sieben Schüler mit Migrationshintergrund gäbe, „war der Austausch für alle eine totale Bereicherung“, sagt die Lehrerin.

Viele Texte und Exponate der Ausstellung verdeutlichen, dass es wenig Unterschiede zwischen Christen und Muslimen gibt, wenn sie über ihre Werte sprechen. Passagen aus dem Koran sind auf bunten Plakaten aufgeschrieben. Von Männerherrschaft und Unterdrückung

keine Spur. Der Koran ist freundlich, heißt es. „Nur das Ziel der Gewaltprävention haben wir nicht erreicht“, bedauert Elmar Lange, Soziologe aus Bielefeld.

## Viele junge Migranten

Der Professor leitete die Begleitforschung zum Projekt. Immer noch sei es eine auffällig hohe Anzahl junger Migranten, die gewalttätig würden. Lange betonte: „Das hat allerdings viele Ursachen, und am wenigsten etwas mit der Religion zu tun.“ Die Vermutung, dass sich mehrheitlich ohnehin schon dialogbereite Jugendliche dem Projekt angeschlossen haben, bestätigte Lange. Die Ausstellung im Fürstenberghaus am Domplatz ist noch bis zum 8. November werktags von 7 bis 20 Uhr zu sehen. Kathrin Hartz

Münstersche Zeitung, 26.10.2011